

Be My Love

Opera goes Musical – eine interessante Herausforderung im Wiener Akzent Theater

Die Story

Der kleine „Freddy Coccozza“ lauscht stundenlang der Stimme von Enrico Caruso. Seine Mutter „Maria“ (*Patricia Simpson*) kann die Platten schon nicht mehr hören. Jahre später, Freddy nimmt fleißig Gesangsunterricht bei „Antonio Scarduzzo“ (*David Cameron*) in New York. Die ersten Erfolge stellen sich ein und aus Freddy wird „Mario Lanza“ (*Mark Janicello*). Uncle Sam ruft „Mario“ zu den Fahnen, aber die Militärzeit tut seiner Popularität keinen Abbruch. Die feine Gesellschaft Hollywoods,



die sich für den ehrlichen und geradlinigen „Mario“ als Schlangengrube entpuppt, nimmt ihn auf.

Ein Filmvertrag mit MGM, „Be My Love“ verkauft sich über 1 Million mal, seine Hochzeit mit „Betty“ (*Barbara Karolyi-Czar*), das große Glück scheint perfekt. „Kathryn Grayson“ (*Melanie Holliday*) wird seine kongeniale Filmpartnerin und mit einem Film über den großen Enrico Caruso setzt er sich ein Denkmal.

Aber die Schattenseiten des Lebens holen ihn ein, seine inzwischen schwangere Frau ist tablettensüchtig und streitet ständig mit ihrer Schwiegermutter (das gibt es, wie wir seit „Elisabeth“ wissen, ja in den besten Familien), „Mario“ wird zum Alkoholiker und leidet ständig unter seinem gesunden Appetit. Der neue MGM-Chef „Dory Schary“ (*Alexander Wartha*) betrachtet „Mario“ als seinen Leibeigenen. Nach einem heftigen Streit mit dem Regisseur seines neuesten Films (*Stephan Gleixner*) wird er gefeuert. Andauernde Ehestreitigkeiten und gesundheitliche Probleme stehen seiner großen, geplanten Europatournee im Weg. „Mario“ lässt noch einmal sein großes Genie spüren, singt seine Lieblingsarie „E Lucevan Le Stelle“ und stirbt auf der Bühne.

Der Star....

Mark Janicello, eine der begnadetsten Stimmen unserer Zeit, gibt schauspielerisch und gesanglich spürbar sein ganzes Herzblut für diese Rolle. Ob Oper, ob Swing, ob Rock, er ist in jeder Stilrichtung zu Hause. Damit aber das Stück nicht zu einer Janicello-Personalityshow wird, sorgt ein junges, spritziges Ensemble für die nötige Abwechslung.

...und seine Partner

Melanie Holliday harmonisiert als Kathryn Grayson bestens mit *Mark Janicello*. **Birgit Machalissa** sorgt in drei Rollen für Comedy und **Barbara Karolyi-Czar** gefällt als verletzte Betty Lanza. Die fünf Mitglieder von „**Main Street**“ beweisen nicht nur ihr großes gesangliches Potenzial, sondern überzeugen auch schauspielerisch. **Patricia Simpson** als La Mama mit herrlich italienischem Akzent, **Renate Reich** als verführerisch blondes Gift, **Kai Peterson** als Terry Robinson, der einzig wahre Freund, den Mario je hatte, **Alexander Wartha** als arrogant-schmieriger Dory Schary und **Stephan Gleixner** in der Rolle des streitbaren Regisseurs. Per Videoeinspielung gibt es auch einen Kurzauftritt

von „Local Hero“ **Alfons Haider**.

Das Leading Team

Besonders hervorzuheben sind die Kostüme von **Gabi Wenninger**.

Die Ausstattung ist, wie im Akzent Theater üblich, eher sparsam, was aber keineswegs negativ auffällt, denn eine Videowall wird geschickt zur Verstärkung der optischen Eindrücke auf der Bühne eingesetzt. Und am Ende vom 1. Akt dient sie als Werbemedium für einen der Sponsoren. Die Musik wird live gespielt, das Orchester befindet sich hinter der Bühne.

BE MA LOVE stellt eine geschickte Verwebung von Oper und Musical dar und bedient sein Publikum mit Ohrwürmern wie „O Sole Mio“, „Be My Love“, „Brindisi“, „Ave Maria“, „Granada“ und „Funiculli, Funiculla“.

Die CD

Die CD bietet mit sieben Titeln einige Ausschnitte aus dem 1. Akt. Alle Nummern werden von *Mark Janicello*, unterstützt durch einen Chor selber interpretiert. Selbstverständlich ist auch die titel spendende Nummer „Be My Love“ auf der CD zu finden.

Resümee

Jugendliches Publikum darf man sich hier nicht allzu viel erwarten Die Show ist eindeutig etwas für die reiferen Semester. Aber genau das ist ja die übliche Klientel des Akzent Theaters, womit hoffentlich eine erfolgreiche, erste Spielserie bis zum 23. Dezember 1999 garantiert ist. Frenetische „Standing-ovations“ am Premierenabend sind jedenfalls ein gutes Omen dafür.

Walter Wachhauer